

# Ottendorfer Zeitung

## Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugsspreis wird mit 20 Pfennig  
jeden Monat bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg usw.) kann  
durch die Gemeinde der Bezugsspreis  
auf Kosten des Betriebes der  
Zeitung, d. h. der Gemeinde, erhöht werden.  
Zur Sicherung der Bezahlung der  
Zeitung ist eine Rücknahme der  
Bezahlung abzuschließen.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

### Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Diese Zeitung veröffentlicht die  
amtlichen Bekanntmachungen  
des Gemeinderates

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsanträgen  
bis spätestens Sonntag 10 Uhr in die  
Geschäftsstelle erbeten.  
Die Zahlung des Anzeigenspreises  
wird bei einer späteren Abrechnung eines Kontoes  
wieder bekanntgegeben.  
Jeder Auftrag auf Nachdruck erhält, wenn  
der Ausdrucksertrag durch Klage beansprucht  
werden soll oder wenn der Kontoauszug  
Rückstand zeigt.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 196.

Nummer 51

Sonntag, den 1. Mai 1927

26. Jahrgang.

#### Deutschland und Sachsen.

Ottendorf-Okrilla, den 30. April 1927.

Am Freitag konnte Herr Gutsbesitzer Schramm und Gemahlin im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der Silbernen Hochzeit begehen.

Eine Chinosolsoße veranlassten Apotheken und Drogerien in der Zeit vom 30. April bis 7. Mai. Was ist Chinosol? Das einzige unselige und nicht abende Desinfektionsmittel. Damit ist in wenigen Worten seine oft gezeigte verblüffende Heilwirkung bei offenen Wunden (auch bei Brandwunden) erklärt. Es wirkt blutstillend, trocknet die Wunde aus, verhürt die Ansiedlung von Eitererreger. Es wirkt ebenso zuverlässig wie das Sulfat (aber auch sehr ähnlich!) Desinfektionsmittel, das wir kennen, das Sublimat. Während aber alle anderen Desinfektionsmittel die Wunde mehr oder weniger ordnen und damit die Heilung verzögern, gefährdet das bei Verwendung von Chinosol nicht. Mit viel Erfolg wird es gegen Geschwüre als Zusatz zum Trinkwasser angewendet. Die Fachzeitschriften berichten über ganz günstige Resultate besonders bei der geschlechten Geschwulstterapie. In allen Apotheken und Drogerien wird ausschließlich Literatur über Chinosol kostengünstig abgegeben.

In Gallo zum Hirsch ist seit einiger Zeit Rüschers Marionetten-Theater eingetroffen, und hat schon mehrere lustige und amüsante Stücke zur Aufführung gebracht. Auch das Stück am Donnerstag vor Bayrische Hölle, sowie das Nachspiel war sehr lobenswert. Man sah in den Proben die alte bayrische Nationaltracht sowie alte Gebräuche dieses Staates. Das Nachspiel welches von kleinen Marionettenspielmännern ausgestellt wurde war auch sehr interessant. Man sah wie sie und natürlich diese kleinen Theaternmenschen arbeiten, und muß es als eine echte Kunst des Dirigenten bezeichnen, diesen kleinen Figuren das wahnsinnig menschliche Leben zu geben. Für nächsten Sonntag sind wieder zwei Vorstellungen angezeigt. Nachmittag 2 Uhr Aufzahl der Bergzeit und Abends der altbekannte Goud, der Hauptmann von Arvensa. Es wird jeder Einwohner gebeten, dieses Unternehmen zu unterstützen.

Bauzen. Auf der Staatsstraße Bauzen-Kamenz auf Dresdner Dreistern ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer. Der 24 Jahre alte Buchhalter Heinrich Schmoll vom Kleinleerk Dresdner befand sich auf der Heimfahrt und beging die Unvorsichtigkeit, unvermutet nach links in den Witz der Biegeler einzubiegen. In demselben Augenblick wurde er von einem Auto aus der Gegenrichtung von Kamenz, das ihn überholen wollte erfaßt und mit seinem Motorrad etwa 20 Meter mit fortgeschleift. Das Auto selbst stürzte dabei eine Böschung hinab. Der Chauffeur, der sich allein im Wagen befand, kam mit dem Schrecken davon. Der Motorradfahrer wurde auf der Stelle getötet.

Reichenberg-Bienenmühle. Im Gemeindewald zu Reichenberg-Bienenmühle wurde nachts ein Einbrecher festgestellt. Die Diebe haben den Juweliere Kassenkasten erbrochen. Um den Schatz abzudampfen, hatten sie Kastenjoumiale auf den Fahrrädern gelöst und auf dichten (aber gegen ihren Willen) auffällige Abdrücke hinterlassen. Man kam zu dem Ergebnis, daß die Einbrecher aus der Tschecho-Slowakei sein mußten, verständigte die zuständigen polizeilichen Behörden, nahm ein Auto und fuhr nach Bisch. Hier bereits hatte zwischen einem Gendarmeriebeamten der Tschecho-Slowakei und den Einbrechern ein Kuergesicht stattgefunden. Jener Beamte hatte drei verbündigte Personen angehalten. In letzter Notwehr gab auch er Feuer und traf einen Verbrecher so daß er zusammenbrach. Dank der energischen Verfolgung ist bereits festgestellt, daß die drei Verbrecher aus Osseg sind. Es wird auch gelingen der zwei Mächtigen noch habhaft zu werden. Den Einbrechern sind über 4000 Mt. Bargeld in die Hände gefallen, die aber durch Versicherung gedeckt sind.

Stein (im Chemnitz). In Rautenkrauth wurde die 28jährige Wirtschafterin Rosa Augler festgenommen, die ihr heimlich geborenes Kind in einem Wald bei Stein verdeckt hatte. Arbeitnehmer hatten die Augler im Walde beschattet und benachrichtigt die Polizei, die die Leiche des Kindes in einem Waschgraben, mit Schlamm bedeckt, aufsuchte. Die gesündige Kindesmörderin steht bereits seit einem Jahr in dem Verdachte, ihren im vorigen Jahre mit durchgeführtem Recht ausgesandten Mann ermordet zu haben.

Chemnitz. Ein vierzehn vorbestrafter Wohnungseinbrecher, ein 23-jähriger Haushälter und Mechaniker verhaftet. Bilder können ihm 15 Wohnungseinbrüche nachgewiesen werden, bei denen er z. T. erhebliche Geldbeträge erbeutet hat. Er hauste mit Seide und öffnete Wohnungen, die nach mehrmaligen Klingeln nicht geöffnet wurden, mittels Dietrichs.

In der Wachstuchfabrik Ernst Fischer jun. in der Altendorfer Straße entstand durch Überlochen eines Zierlecks ein Brand, der vom Herstellungsräume für Leertücher ausgehend, auf andere angrenzende Bauteile übergriff. Fässer mit Teer sowie in einem vier Meter entfernten Webstühle standen ebenfalls Fässer mit Benzol und Batten fingen Feuer, ebenso die Fenster und das Dach des an den Maschinenraum angebauten Fabrikgebäudes. Die Feuerwehr hatte vier Stunden mit der Bekämpfung des Brandes zu tun.

Thum. Auf der Staatsstraße beim Waldschlößchen wurden der Inhaber einer kleinen Appartementkalt und ein Kaufmann aus Jahnbach neben ihrem Motorrabe schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden. Ein vorübergehendes Automobil brachte die beiden in das Thumer Krankenhaus. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Rassau i. S. Bei drei hiesigen Raubfällen und einem Gußbesitzer wurde in der Montagnacht eingeschritten. Die Diebe haben große Posten geräucherter Fleischwaren, Bargeld verschiedene Taschemünzen, Zigaretten und Zigaretten erbeutet. Vaudaß i. B. Der aus Fleisen (Tschechoslowakei) stammende 26-jährige Barth unterhielt mit einem von hier kommenden Mädchen ein Verhältnis, das aber von den Männern abgebrochen worden war. Als Barth dieser Tage von dem Mädchen bei einem Versuch die Beziehungen wieder aufzunehmen, abgewiesen wurde, wützte er das Mädchen das es ohnmächtig wurde. Da er glaubte, das Mädchen sei tot zu haben, dachte er es mit Stroh zu und entsetzte sich. Das Mädchen kam bald darauf wieder zur Besinnung. Barth ist in seinem Heimatort Fleisen verhaftet worden und gab zu, den festen Vorfall gehabt zu haben, das Mädchen zu töten.

Oelsnitz i. B. In dem am Sonntag auf Blaschivitzer Straße aufgefundenen Toten ist der am 20. November 1882 in Eßelbach bei Blegenz geborene Gußbesitzer Albin Lange festgestellt worden. Er war Junggeselle und bewirtschaftete zurzeit mit seiner Schwester ein Bauernanwesen in Roga bei Blegenz.

**Einge sandt.**  
Für diese Veröffentlichung übernehmen wir nur die preisgezahlte  
aber nicht die ideale Verantwortung.

Vorsicht ist zu allen Dingen nützlich, sagt man im Volksmund. Ja der Ottendorfer Zeitung erscheint in der Mittwochszahl eine kurze Abhandlung über eine stattgefundene Monatsversammlung des hiesigen Frauenvereins. Wenn der Artikel vor den Leser liegt so sieht die Sache sehr harmlos aus. Beträgt man den Artikel eingehend so sieht hinter dieser Sache fast ein Standal. Die Gemüter in bürgerlichen Lagern sind sehr erregt, da man mit der Art und Weise über die Ausleihung von Geldern seitens des Frauenvereins nicht einverstanden ist. Die Erzeugung ist natürlich in vollen Umfang begründet. Der Frauenverein leitet sich Gelder auszuleihen, ein deutscher Beweis hierfür, daß der Verein immerhin noch über zahlungsfähige Mitglieder verfügen muß, wenn ihn die Möglichkeit gegeben ist eine Summe von einigen 1000 Mark als Rücklage auf unsichere Basis anzulegen. Der Frauenverein wird sich doch nicht etwa im Laufe der Jahre zu einen öffentlichen Institut herausbilden wollen und erst mit der Spar- und Gläubiker in eine Konkurrenz treten.

Nach dem Urteil hat die Firma Schiff & Sohn A. G., hier, Gelder aus dem Säckel der Frauenvereinskasse gelehen. Die Rückzahlung und Sicherheit wird seitens der Firma nur in Aussicht gestellt, also mit anderen Worten gesagt es kann schon einmal sein, daß der Frauenverein wieder in den Besitz des Geldes gelangt, man kann einfach nicht verstehen, daß der Frauenverein den Vereinen einige Jahre zugelassen hat. Wenn die Angelegenheit klar ist, daß man dann seitens des Frauenvereins nicht den Klagesweg beschreiten. Nach der allgemeinen verschiedenen Ansicht kann wohl auch kein anderer Weg beschritten werden. Es ist allerdings ein trauriges Zeichen, daß man in dieser Angelegenheit nicht früher Einhalt bot. Dies war wohl schon

früher vorzusehen (wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wurde) daß die für den Frauenverein recht unledsame Sache auf dieses Gleis geschoben wurde.

Als diese Verträge gelöscht worden sind sollte die Summe nicht als Darlehen betrachtet werden, sondern es sollte wohl dadurch eine günstige Vergünstigung des Kapitals erreicht werden. Man soll doch eigentlich nicht neugierig sein ob es wäre interessant zu wissen, zu welchem jährlichen Bruttozins der Firma das Darlehen überlassen worden ist und wie hoch sich die jährlichen Zinsen belaufen die auch wirklich an die Frauenvereinskasse abgeführt worden sind. Wenn man nicht weiß was man mit dem Gelde anfangen soll, so wäre es doch eigentlich günstiger gewesen wenn die Summe bei der hiesigen Sparkasse oder bei einem anderen öffentlichen Geldinstitut oder einer Bank mandatlicher und zinsbringend hinterlegt worden wäre. In diesem Falle, vor allem wenn Gelder bei Sparkassen hinterlegt werden, kommen dieselben dem kleinen Mann für den Bau von Heimstätten zu gute. Frauenvereine sind berufen die Not der Armen zu lindern und nicht Gelder zu Industriezwecken auszuleihen. Rüstighaft wird man nicht wieder unvorsichtig sein. Dem Frauenverein wird in Zukunft auch die Taube im Korb sicher sein als der Spatz auf dem Dache.

Fortschritts.

#### Wirtschaftsbündnisse.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Weltwirtschaftskonferenz in Genf. Sie wird am 4. Mai eröffnet werden. Wie erinnerlich, war es der Franzose Louis Loucheur, der vor nunmehr 1½ Jahren die erste Anregung zur Abhaltung dieser Konferenz gab. Loucheur war damals Minister und ist zum Vorsitzenden der Delegation ernannt worden, die Frankreich zur Genfer Weltwirtschaftskonferenz entsandt wird. Hat alle bedeutenden Wirtschaftsländer mit Ausnahme Rußlands werden in Genf vertreten sein, — selbst die Vereinigten Staaten von Amerika, allerdings nur durch einen Beobachter.

Die von Loucheur im Herbst 1925 gegebene Anregung entsprach natürlich nicht einer persönlichen Liebhaferei des bekannten französischen Staatsmannes und Wirtschaftlers. Vielmehr glaubte Loucheur, seinem Vaterland und der französischen Industrie, in der er eine hervorragende Rolle spielt, einen Dienst zu leisten. Auch in späteren Jahren hat sich Loucheur bemüht, eine Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der französischen Industrie herzustellen. Ein Erfolg dieser Politik war der Abschluß des „Eisenpastes“ zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg im Herbst vorjährigen Jahres. Außerdem hat es den Anschein, als ob auch Neigung besteht, einen Kooperationsvertrag zwischen den genannten Ländern abzuschließen. Loucheur fühlt, daß die größere wirtschaftliche Energie Deutschlands für Frankreich gefährlich werden könnte, wenn Deutschland einmal nicht mehr durch Reparationsabfuhr gegenüber seinen Konurrenten vorherrschen wird. Sind aber die wichtigsten Industrien beider Länder miteinander verbündet, so wird die deutsche Wirtschaft nicht den Versuch machen, die französische Wirtschaft vom „Platz an der Sonne“ zu verdrängen.

Wenn der französische Wirtschaftsführer und Politiker es als eine Lebensbedingung für die europäischen Völker hinstellt, sich wirtschaftlich zusammenzuschließen, um sich gegen das gewaltige Wirtschafts imperium der amerikanischen Union behaupten zu können, so hat er einen Gedanken ausgesprochen, der auch andere Köpfe als den seinen bestätigt. Über mir uns ist die Voraussetzung für die Teilnahme an solchen weitzielenden Plänen, daß man die mannläufigen Hemmungen beseitigt, die uns der „Friedensvertrag“ auferlegt.

#### Sport.

Sonntag, den 1. Mai 1927.

Handball.

Klohsche Knaben II — Jahn Knaben.  
Aufwurf vorm. in Klohsche.

#### Kirchennotizen

Sonntag, den 1. Mai 1927.

1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst.  
3/4 11 Uhr Kiebergottesdienst.

Hierzu eine Beilage.



# England in China isoliert.

29. April 1927

Wie in Paris gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat die englische Regierung nun mehr endgültig beschlossen, auch ohne eine Verständigung mit den Vereinigten Staaten in China zusammen mit Frankreich, Italien und Japan vorzugehen. Sollte auch mit diesen Mächten kein Einvernehmen zustande kommen, so würde Großbritannien allein geeignete Schritte unternehmen. Eine neue Note, die für die Zwischenfälle in Nanjing Genugtuung fordert, soll ungestüm an Tschou abgeschickt werden. Diese Note werde wahrscheinlich außer Großbritannien auch Frankreich, Italien und Japan unterzeichnen. Wenn innerhalb der in der Note festgesetzten Frist die Regierung von Hankow eine ungenügende Antwort gebe, so würde die englische Regierung sofort zur Wiederbesetzung der Hankauer Konzession schreiten und auch andere Sanktionen, wie z. B. die Blockade der Yangtse-Mündung ergreifen.

## Verärgerung gegen Amerika.

29. April 1927

Wie aus Shanghai gemeldet wird, macht sich dort in britischen Kreisen eine starke Strömung gegen die Amerikaner geltend, die auf die Haltung Coolidges, der Strafmaßnahmen in China ablehnt, zurückzuführen ist. Die britische Presse in Shanghai kritisiert die Haltung Coolidges mit großer Schärfe.

Auch Japan macht nicht mit.

Der japanische Gesandte in Peking ist von seiner Regierung dahin instruiert worden, sein Verhalten nach dem des amerikanischen zu richten. In England ist man von dieser Wendung, da man seine Hoffnungen gerade auf eine stärkere Haltung des neuen japanischen Kabinetts gesetzt hatte, überrascht.

## Sieg Tschanghaischeks bei Kiukiang?

29. April 1927

Nach Meldungen, die aus Kiuliang in Shanghai eingetroffen sind, soll das Gros der Armee Tschanghaischeks die Hankau-Truppen 20 Meilen östlich von Kiuliang schwer geschlagen haben. Die geschlagenen Truppen sollen in völliger Auflösung den Rückzug angetreten haben.

Die Hankau-Truppen waren zunächst nur Truppen von geringerer Stärke beteiligt. Die Engländer erhielten angeblich die Nachricht, daß amerikanische Missionare von den Hankau-Truppen geplündert worden seien, was von chinesischer Seite als Zwecklage bezeichnet wird. Da Tschanghaisek gleichzeitig eine Offensive an der honan-Front versucht, ist die militärische Lage Hansaus schwierig.

Die Hankau-Regierung erlässt eine Proklamation, in der folgende vier Regierungsgrundätze aufgestellt werden: Zusammenwirken zwischen Armee und Volk, Bildung einer ehrenhaften Regierung, Industrialisierungsförderung, Organisation der Bauern und Arbeiterschaft.

Der russische Dampfer "Sebastopol" wurde an der Landung im Settlements-Hafen gehindert. Den russischen Gewerkschaftsführern ist das Betreten des Settlements verboten worden.

Die Verhafteten des Pekinger Sowjetgelehrtenviertels hingerichtet.

29. April 1927

Nach Meldungen aus Peking sind die von der chinesischen Polizei in Peking in der Umgebung der Sowjetgelehrtenviertel verhafteten chinesischen Kommunisten gestern auf den Urteilsspruch des Zivilgerichts hin durch den Strang hingerichtet worden.

## Russische Waffenlieferungen an Feng?

In Pariser amtlichen Stellen eingetroffene Nachrichten aus Peking besagen, aus den in der dortigen Sowjetgelehrtenviertel gefundenen Dokumenten geht hervor, daß Russland bedeutende Waffenmengen an Fengyuanghang geliefert habe. Empfangsbestätigungen vom August 1926 erbrachten den Beweis, daß Feng für rund 12 Millionen Goldruble Lieferungen erhalten habe.

## Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 28. April 1927.

Auf der Tagessordnung stehen lediglich solche Anträge, die sich mit den Gesetzen über die

## Grund-, Gewerbe- und Mietzinssteuer

beschäftigen. Sämtliche 14 Punkte werden in der Beratung miteinander verbunden. — Abg. Pagenstecher (DR) begründet einen Antrag, nach dem der Steuersatz der Grundsteuer nur 2 v. H. des Wertes betragen soll, und die Grundsteuerbefreiung berechtigt sein sollen, je nach dem Zeitpunkt der Erneuerung einen späteren Termin als den 15. Oktober festzusetzen. — Ein sozialdemokratischer Antrag, den Abg. Nebrig (Soz.) begründet, wünscht Ermäßigung des Grundsteuersatzes um 1 v. H. für Wohngebäude, die sich im Besitz von gemeinnützigen Bauvereinigungen u. w. befinden. Erhebung der Zuschlagssteuer in gleicher Höhe wie die staatliche Grundsteuer, sowie Erhöhung der Steuer auf wertvolle Grundstücke und jolche, die durch die Inflation einen unverdienten Wertzuwachs erhalten haben. Abg. Berg (DR) vertritt den Antrag seiner Partei, das Grundsteuergebot dahin abzuändern, daß die Zuschlagssteuer der Gemeinden auf 75 v. H. herabgesetzt wird. Nach dem Etat soll die Gewerbesteuer jährlich 15 Mill. Mark, die Grundsteuer 10 Mill. Mark als Staatssteuer erbringen. Würden hierzu die Gemeindezuschläge gerechnet, so seien etatmäßig geschägt, an Gewerbe- und Grundsteuer mindestens 50 Mill. M. aufzubringen. Die wirklichen Ziffern würden noch höher sein. Wenn die Sozialisten trotz dieser enormen Belastung, die nur einen Bruchteil der auf der Wirtschaft ruhenden Gesamtlasten darstellen, weitere Erhöhungen verlangen, so bedeute das einen wirtschaftlichen Unsinn, der sich nicht zuletzt dahin auswirken werde, daß mancher Betrieb sich überlege, ob er nicht seinen Sitz aus Sachsen verlegen solle. Seine Freunde forderten darum eine Herabsetzung der Gemeindezuschläge, ganz besonders aber eine grundsätzliche Anpassung der sächsischen Steuergesetze an die Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe unter Beachtung der Gesamtlasten, die in steuerlicher und sozialer Hinsicht auf der Wirtschaft ruhen. Seine Freunde erwarteten von der Regierung eine sofortige Milderung der bis zum Höchstmaße angespannten Steuerschraube. Ferner wünschten sie Klarheit über die Auslegung des § 10 des Gewerbesteuergesetzes, damit die unnötigen Streitigkeiten zwischen

Steuerpflichtigen und Veranlagungsbehörden endlich aus der Welt geschafft würden.

Die Kommunisten beantragen durch Abg. Renn, den Gemeinden und Bezirksverbänden die Erhebung eines Zuschlages zur Gewerbe- oder Grundsteuer sowie einer Feuerschutzabgabe zu unterlassen, bei der Reichsregierung zu vertreten, daß größere Anteile aus den Einkommen- und Vermögenssteuern für die Gemeinden zur Verfügung gestellt werden und den Gemeinden sofort den gesamten Ertrag der Hauszinssteuer für kommunalen Wohnungsbau zu überweisen. Ferner der treibenden sowie Lohn- und Gehaltsempfänger, deren Einkommen jährlich 5000 Mark nicht übersteigt, von den Grund-, Gewerbe- und Mietzinssteuern. Endlich kommensteuerbeträge, die von den Rittergutsbesitzern bezahlt werden, und über Steuerfeststellungen, die diesen gewährt werden. — Abg. Ententein (WP) beantragt, zu beschließen, daß die Gewährung von Mitteln aus dem Lastenausgleichsstoff nicht an die Erhebung der gemeindlichen Höchstzuschläge zur Gewerbe- und Grundsteuer gebunden sein soll. Die gegenteilige Auslegung der betreffenden Verordnung durch den Gemeindetag sei irrtümlich. Zu den Anträgen der anderen Parteien würden seine Freunde im Ausschuss Seelung nehmen. Missgriffe, die aus der Vorferung des Zwangswirtschaftsentschlusses entstanden, mühten abgestellt werden. Abg. Dr. Blüher (DP) beantragt namens seiner Fraktion, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag baldmöglichst Auskunft darüber zu erteilen, wie die neuen Grund- und Gewerbesteuern nach den inzwischen ratungen sich auswirken.

Auf eine sozialdemokratische Anfrage wegen der Grundsteuerschulden des Rittergutes Knauthain antwortet Finanzminister Weber. Abg. Schmidt (DP) verlangt namens seiner Partei die Vorlegung eines Gesetzes durch den die Sätze der Wandelsteuer und die übrigen Bestimmungen des zurzeit geltenden Gesetzes zeitgemäß abgeändert werden. Abg. Hentschel (WP) legt einen Antrag seiner Freunde vor, wonach die in dem Artikel 3 (steuerliche Erleichterungen wirtschaftlich gebotener Betriebszusammenschlüsse des Steuermilderungsgesetzes v. 31. März 1926) festgelegten Sondervorteile bei Fusionen und Fusionsteuer angemessen erhöht werden soll.

**Fina**nzminister Weber: Erst nach Eingang der von den Gemeinden verlangten Unterlagen über die Ergebnisse der Veranlagung könne festgestellt werden, inwiefern die Steuergesetze untragbare Härten enthalten. Bis jetzt sei nur festgestellt worden, welche Zuschläge von den einzelnen Gemeinden erhoben werden. Der größere Prozentzahls habe eine Zuschlag von 100 Prozent erhoben; allerdings sei die Zahl der Gemeinden, die über 100 Prozent erheben, bedeutend größer, als die derjenigen, die unter 100 Prozent erheben. Der sofortigen Änderung der Realsteuergesetze stünden technische Schwierigkeiten entgegen. Würden die Gesetze jetzt geändert, dann mühten sie in einem halben Jahr wieder geändert werden. Man würde in das große Veranlagungsgebot mit rauer Hand eingreifen und auswirken.

Abg. Dr. Kastner (Dem.): Die Schwierigkeiten auf die der Minister hingewiesen habe, mühten überwunden werden. Klarheit wünsche er darüber, ob zwischen der Finanzpolitik des Reiches und der Länder Dissonanzen bestünden. Die Ergebnisse des provisorischen Finanzausgleiches seien für Sachsen niederschmetternd.

Finanzminister Weber: Zurzeit liegen die Verhandlungen über das Reichsfinanzgebot im Gang und es sei der Landesregierung unmöglich, jetzt Gelegenheiten zu machen, die zu dem Reichsgebot schließlich einem Widerprtuch stehen würden. In dem Gewerbe- und sozialen Bereich sehe er unerträgliche Härten für die Gewerbetreibenden darin, daß die Steuer auf den Ertrag zugeschnitten sei und daß andererseits die Gewerbe durch den Wegfall der Lohnsteuer etwas zu gut wegkommen würden. Wenn der Zeitpunkt der Änderung der Gesetze gekommen sei, werde, würden solche Mängel beseitigt werden müssen. Abg. Reichenbach (Soz.) wendet sich vor allem gegen die Stundung der Grundsteuern des Rittergutsbesitzers von Knauthain. Dieser Pächter habe die Hochwasserhämde in der Hauptache selbst verschuldet. — Abg. Pagenstecher (DR) bezeichnet die gegen den Pächter erhobenen Sanktionen als unrichtig. Damit schließt die Ausprache.

Sämtliche Anträge werden an den Rechtsausschuß verwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag, den 3. Mai, nachmittags 1 Uhr.

## Die österreichischen Wahlen.

Die österreichischen Wahlen, denen ein außerordentlich heftiger Wahlkampf vorausging, haben eine unerwartete Wahlbeteiligung zur Folge gebracht, die stellenweise bis zu 96% stieg und wahrscheinlich overall im Durchschnitt über 90% ertragen hat. Die Wahlkämpfe hatten sich in einer solchen Heftigkeit gesteigert, daß auf den drei sozialen Abgeordneten Rößmann, dem ehemaligen Finanzminister, ein Revolutionsversuch verübt wurde.

Untere Bilder zeigen: Porträt des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel, dessen Amt ausgewichen ist, mit einer Mehrheit aus den Wahlen bestätigt, den christlich-sozialen Abgeordneten Rößmann, auf den ein Attentat bei einer Wahlkundgebung verübt wurde.



## Kurze Mitteilungen

29. April 1927

Wie der Temps meldet, hat der Generalstaatsanwalt von Straßburg den Baron Claus von Sulz aufgefordert, sich am 2. Mai im Straßburger Gefängnis einzufinden, um seine dreimonatige Gefängnisstrafe wegen Beamtenbeleidigung anzutreten.

In einem Vorort von Paris schossen gestern Kommunisten auf Anhänger der Action française, wobei einige dieser schwer verletzt wurden.

Bei der Wahl der unbeküldeten Stadträte in Königshütte erhielt die deutsche Fraktion einschließlich der deutschen Sozialisten von 10 Sitzen 7 und die Polen nur 3.

Prinz Danilo von Montenegro hat gegen den Herausgeber des Films „Die lustige Witwe“ Klage eingereicht, weil seine Familienehre durch den Film verletzt wurde. Paul Boncour wird den Prinzen im Prozeß vertreten.

Zahlreiche englische Arbeitspolitiker veröffentlichten einen Aufruf, in dem das Zusammenziehen großer fremdländischer Streitkräfte in China als Gefahr für den Weltfrieden bezeichnet wird.

## Der Stahlhelmtag in Berlin.

29. April 1927

Am 7. und 8. Mai findet in Berlin ein großer Stahlhelmtag statt, zu dem aus allen Teilen des Reichs Teilnehmer in großer Zahl herbeiströmen werden. Die großangelegte Kundgebung hat die Roten Frontkämpfer auf den Plan gerufen, die eine Gegenkundgebung beabsichtigen. Vielfach wurde deshalb in der Presse die Befürchtung ausgesprochen, daß bei dieser Gelegenheit Zusammenstöße unvermeidlich sein würden. Doch werden diese Befürchtungen in politischen und amtlichen Kreisen als übertrieben betrachtet. Die Berliner Polizei ist seit davon überzeugt, daß die öffentliche Ordnung und Ruhe an diesen Tagen aufrecht erhalten werden kann, und der Stahlhelm hat die feste Versicherung abgegeben, daß sich seine Mitglieder allen Anordnungen der Polizei fügen werden. Es findet ebenso wie bei dem Roten Frontkämpfertag am vergangenen Pfingsten für alle nach Berlin kommenden Stahlhelmitglieder eine Durchsuchung nach Waffen statt.

Wie die „Voss. Zeit.“ erfährt, hat der Gauvorstand Berlin-Brandenburg des Reichsbanners besondere Maßnahmen getroffen und angeordnet, daß der Berliner Ortsverein des Reichsbanners vom 8. Mai früh bis zum 9. Mai früh in Alarmbereitschaft stehen soll. Er soll ferner verpflichtet sein, sich gegebenenfalls der Schutzpolizei zur Verfügung zu stellen, um auf Wunsch des Schutzes von Gebäuden oder Räumen zu übernehmen. Doch wird versichert, daß die Polizei diese Unterstützung ablehnen wird.

Was der Stahlhelm mit seiner friedlichen Kundgebung bezweckt, hat Bundesführer Seldte bei der Feier des dreijährigen Bestehens des Dresdner Stahlhelms am Dienstag in seiner Festrede wie folgt gekennzeichnet: „Nicht um begrüßt zu werden oder um uns irgend etwas zu bedanken, kommen wir am 8. Mai nach Berlin, sondern um es — ohne Waffen — zu erobern. Wir gehen nicht hin, um für oder gegen etwas zu demonstrieren oder zu opponieren, sondern mit ganz positiven Zielen. Wir wollen dort zeigen, daß ringsum im deutschen Vaterlande etwas erstanden ist, von dem dieses Berlin offenbar noch gar keine Ahnung hat. Nicht als Revolutionäre kommen wir, sondern als die Staatsbürger, zu denen uns die Nachkriegszeit erzogen hat. Wir bejahren diesen Staat. Wir lieben ihn um so heißer, je mehr er in Rot ist. Aber wir wollen ihn nach unseren Idealen gestalten. Nicht mehr als die alten Geldgrauen, wie wir aus dem Kriege zurückgekehrt sind, sondern als diese neuen Staatsbürger stellen wir uns zur Verfügung. Wir wenden uns wieder an das Schicksal

und die Führung des deutschen Volkes und fragen, wo der Staatsmann ist, der mit unserer Kraft und Gesinnung etwas anzufangen weiß. Noch niemand hat uns geantwortet. Darum müssen wir in unjeren eigenen Reihen Umschau halten nach den kommenden Führern.“

## Aus aller Welt.

29. April 1927

\* Ein D-Zug fährt in eine Arbeiterkolonne. Auf der Strecke Hannover—Köln ereignete sich am Mittwoch nachmittag, etwa 300 Meter vom Bahnhof Ahle entfernt, ein schweres Eisenbahnunglück. Dort arbeiteten in verschiedenen Gruppen 13 Mann an Gleisneuerungen mittels elektrisch betriebener Stampfmaschinen. Als das Unglück geschah, waren zwei Gruppen zu je vier Mann in turzem Abstand mit dem Einstampfen der Gleisanlagen beschäftigt. Da diese Maschinen ein starkes Geräusch verursachen, so hörten die Arbeiter der ersten Gruppe nicht das Herannahen des D-Zuges und auch nicht das Hornsignal des Signalpostens, der in einiger Entfernung von ihnen aufgestellt war. Der Zug fuhr in diese Gruppe hinein und töte alle vier.

\* Einer, der sich die Fahrkarten selbst druckt. In München wurde ein Monteur verhaftet, der bei der Einführung der Maschinen zum Druck von Fahrkarten mit der Montage beauftragt war und sich selbst einige tausend Fahrkarten im Werte von 30 000 bis 40 000 Mark gedruckt hat. Bei 16 Bahnbeamten wurden wegen Verdachts der Beihilfe Haussuchungen vorgenommen, die aber bis auf einen Fall ergebnislos verließen.

\* Ein französischer Besatzungssoldat als Mädchensmörder. Auf der linken Rheinseite bei Plittersdorf wurde vor kurzem die Leiche eines Mädchens gefunden. Wie jetzt die Rastatter Zeitungen melden, ist das Mädchen in Kehl von einem französischen Soldaten in den Rhein geworfen und der Mörder nach kriegsgerichtlichem Urteil erschossen worden.

\* Renniere in den französischen Alpen. Eine Herde von zwölf Rennieren ist von Norwegen nach den französischen Alpen gebracht worden, um, wenn sie sich an das dortige Klima gewöhnt haben, in den Bergen Verwendung zu finden. Sie sollen diejenigen Wege, die man weder mit Pferde noch mit Motorwagen befahren kann, dem Verkehr erschließen.

\* Polnische Eisenbahner als Eisenbahndiebe. In Kattowitz wurden polnische Eisenbahnerbeamte festgenommen, die jüngst in letzter Zeit immer mehr überhand nehmen. Diebstählen auf den ostoberschlesischen Güterbahnhöfen hervorragend beteiligten.

\* Ein Attentat auf Hoover? Gerüchtweise verlautet, daß auf Gouverneur Hoover ein Attentat verübt wurde, als er auf einem Boote eine Besichtigungsfahrt durch das Überschwemmungsgebiet mache. Hoover blieb jedoch unverletzt; der Täter ist entkommen.

\* Wertvolle Gemälde in Moskau gestohlen. Aus Moskau wird gedreht: Aus dem Moskauer Museum für die schönen Künste sind fünf überaus wertvolle weltberühmte Gemälde gestohlen worden, und zwar Rembrandts „Christus“, Tizians „Ecce homo“, Corregios „Heilige Familie“, „Der heilige Johannes“ von Carlo Dolci und Pijanos „Leiden Christi“. Aus den Bildern Rembrandts und Tizians hat der Dieb die Hauptteile herausgeschnitten, die übrigen Bilder aus dem Rahmen herausgepreßt. Nach der offiziellen Schätzung in der Vorkriegszeit beträgt der Wert der gestohlenen Bilder 655 000 Rubel.

## Lohnbewegungen und Streiks.

29. April 1927

Ausperrung in der weiterverarbeitenden Eisenindustrie der Saar. Der Arbeitgeberverband der weiterverarbeitenden Eisenindustrie der Saar hat die Getaufstellung der Arbeiterschaft der bestreiten Werte beschlossen.

Schiedsspruch im Berliner Baugewerbe. Nachdem die Unternehmer und die Zimmerer den Spruch des Tarifamts für das Berliner Baugewerbe abgelehnt hatten, hat das Haupttarifamt einen für beide Parteien bindenden Schiedsspruch abgegeben, der eine Lohnzehrung für die Maurer und Hilfsarbeiter sowie die Zimmerer um 7 Pfennige, für die Tiefbauarbeiter um 4 Pfennige bis 6 Pfennige pro Stunde vorsieht.

Der Lohnschiedsspruch im Ruhrbergbau abgelehnt. Der Betriebsverband der Arbeitgeber hat den Lohnschiedsspruch im Ruhrbergbau, der von den vier Bergarbeiterverbänden bereits angenommen worden war, nach längeren Beratungen abgelehnt. Wie gemeldet wird, haben trotzdem die Bergarbeiterverbände die Verbindlichkeitserklärung beim Reichsarbeitsminister beantragt.

## Handel und Industrie.

29. April 1927

Der Abschluß des Girouverbandes Sächsischer Gemeinden und der Girouzentrale Sachsen für 1926. Die Zahl der Mitglieder des Girouverbandes Sächsischer Gemeinden hielt sich auf 500 Gemeinden. Die Kundenzahl im sächsischen Girone stieg bis Ende des Jahres auf 182 200. Die Einlagen der Kundenliste liegen von 200,2 Millionen Reichsmark auf 233,5 Millionen Reichsmark. Die Bilanz des Hauptanstalt und ihrer Zweigstellen schließt mit 177,9 Millionen Reichsmark ab. Die Aktiva weisen aus 3,68 Millionen Reichsmark Kasse u. v. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken, 34,44 Millionen Reichsmark Schads und Wechsel (gegenüber 21,87 Millionen Reichsmark im Vorjahr), also erheblich mehr. Der Reingewinn beträgt 1,09 Millionen Reichsmark gegen 1,83 Millionen Reichsmark im Vorjahr. Der Rückgang erklärt sich in der Haupthandlung damit, daß eine andere Art der Abrechnung bei Zinsen mit den Giroukassen eingeführt worden ist. Aus dem Überstich wird die Stammeinlage mit 5% verzinst, 300 000 RM der Sicherheitsstädte zugeführt, während 77 822,88 RM zur Verteilung an die Mitglieder zur Verfügung stehen und 494 068,85 RM auf neue Rechnung vorgetragen werden.



## Englische Flieger in Berlin.

Die beiden englischen Flieger, Major Barber und Kapitän Broad, haben zur Propaganda der Leichtflugzeuge einen Flug von London nach Berlin unternommen.

Das Flugzeug kann zusammengeklappt beim Übernachten in irgendeiner Scheune untergebracht werden. Die englischen Sportflieger, die über Rotterdam nach Berlin geflogen sind, haben damit den Beweis für die Leistungsfähigkeit des kleinen Sportflugzeugs erbracht.

Er sah bezeichnend an ihrem losbaren geschnittenen Kragenfeld herab.

„Und dann trägst du solche Toiletten?“ neckte er. „Ach, Kämm, auf dem Lande trägt man doch nur einfache Kleider, denen ein unverdorbarer Mann nicht ansieht, was sie kostet. Überhaupt — wenn du so unständig bist, weiß ich schon, daß du mir den Gefallen nicht tun willst. Also, lass es bleiben.“

„Ho, ho! Halt ein, edler Kämm! Nur nicht gleich über Stock und Stein und Baum und Hügel abgeworfen. Also, sei beruhigt, ich sunkte, daß sich die Bullen siegen und werde deine Armut in... ehrendsten Tönen besiegen. Aber — wird deine Mutter nichts verlieren?“

Die Kämm schüttelte den Kopf.

„Das läßt meine Sora sein. Und hier hast du einen Kuss.“

Sie sah ihn bei beiden Ohren und lächelte ihn auf den Mund.

„Der Juboslohn,“ neckte er.

„Ich tue dir gelegentlich einen andern Gefallen, lieber Vetter.“

Werde ich mir notieren. Aber sage mal, Kämm, wie hat dir denn mein Freund Seltz eigentlich gejollert?“ Sie errötete ein wenig, zuckte aber gleichzeitig die Achseln.

„Ganz gut. Als dein Freund hatte er gleich einige Chancen. Ich werde ihn sehr huldvoll behandeln.“

„Na, darauf bin ich gespannt! Du und huldvoll — das wird ein Lustspiel.“

Mutwillig blitzen ihn ihre Augen an.

„Meinst du, ich könnte es nicht sein? Abwarten!“

Wenn ich nur will. Und diesmal will ich — vielleicht.“

Hörstend blickte er in ihre Augen mit einem ernsten Blick. „Kämm — Kämm!“

In diesem Ruf lagen tausend Fragen und Vermutungen. Sie wurde sehr rot. Dann jagte sie leise und sehr ernsthaft:

„Ich will dir mal ein Geständnis machen, Kämm. Aber erst gib mir dein Ehrenwort — was ich dir jetzt sage, darfst du keinem Menschen verraten.“ (Fortsetzung folgt.)

## BALBOA DIAZ

ROMAN VON MCQUHANS-MAHLER.

(Schatzdruck verboten)

Neglos hatte die Komtesse zugehört. Nun sah sie Nolf mit großen, forschenden Augen an. Er sprach so leidlich bewegt. War das nur reine Menschenliebe? Aber Nolf amerte froh auf. Er wußte nun, welche würde Tanne jetzt und mit großer Freundlichkeit entgegenkommen.

„Sobald du willst, fahren wir hinüber.“

„Dann lasst es bald sein. Lebt sie allein in Glossow?“

„Ja, Frau von Seltz, die Mutter meines Freunde, lebt als Ehemame von Seltz.“ Wie kommt es, daß diese eine so abhängige Stellung eintnimmt?

„Weil sie arm ist und dadurch ihrem Sohne eine etwas höhere Zukunft geben kann.“

„Oh — ich wußte nicht, daß Herr von Seltz kein Vermögen hat. In eurem Regiment dienen doch eigentlich nur vermögende Offiziere.“

„So lange sein Vater lebte, hatte dieser ein großes Einkommen. Das ist aber so ziemlich aufgebraucht worden. Nun möchte er aber gern im Regiment bleiben und den. Nun schaut sich lieber nach Möglichkeit ein.“

Sinnend sah die junge Dame vor sich hin. Dann warf sie aber den Kopf zurück und sah ihre spöttische Kleine wieder auf. —

„Kämm — er ist ein hübscher, schneidiger Offizier und wird bald eine reiche Partie zu machen suchen, um aus dieser Karriere zu kommen.“

Nolf schüttelte den Kopf.

„Wenn du ihn kennest wie ich, würdest du das nicht

annehmen. Um sich zu verlaufen, ist Seltz zu ehrenhaft Gelegenheit zu einer solchen Partie hat er schon gehabt. Aber er wird nur um eine junge Dame anholten, die er liebt.“

„Wißt du dessen so sicher?“

„Unbedingt. Ich kenne ihn, wie mich selbst.“

Wieder sah die Komtesse vor sich hin.

„Das klingt wie ein Märchen,“ sagte sie leise.

„Was denn, Kämm?“

„Ich meine, daß es Männer geben soll, die zu ehrenhaft sind, um nach Geld zu treten.“

„Aber Kämm, was hast du für eine schlechte Meinung von den Männern.“

Sie zuckte die Achseln.

„Ach, eine, die ich selbst oft genug erprobt habe. Sage mal, Nolf, wer ist Herr von Seltz, daß ich reich bin?“

„Bon mir nicht. Wir haben nur wenig von dir gesprochen.“

„Dann sage es ihm auch, bitte, nicht, wenn er kommt.“

Nolfs Blick war ein großes Fragezeichen.

„Sie lachte ein wenig und sah ihn unsicher an.

„Renne es eine Lüne, Nolf. Ich möchte gern einmal wissen, wie sich ein Mann zu mir stellt, der nicht weiß, daß ich ein großes Vermögen habe.“

„Bei Hans von Seltz macht das keinen Unterschied.“

„Gleichviel — wenn ich dich doch darum bitte.“

„Ja doch, Kämm, ich bin natürlich, was du willst.“

Sie sprang auf und trat direkt vor ihn hin.

„Kannst du flunkern, Nolf?“

Er lachte hell auf.

„Warum nicht, wenn es einen guten Zweck hat.“

„Och! Also dann flunkere mal mir zuliebe ein bisschen, ja?“

Berwundert sah er sie an.

„Also — ich bitte um Direktiven.“

Sie zog die Stirn ein wenig zusammen.

„Du mußt Herrn von Seltz unbedingt den Glauben belingen, daß ich arm bin. Kannst ja sagen, daß ich mit Mama von einer Pension lebe, die sie als Witwe bezahlt.“



trifft am Donnerstag, den 5. Mai hier auf dem Platz am Ros ein und gibt abends 8 Uhr seine  
**Circus W. Leyseck** **grosse Eröffnungs-Vorstellung** **35 Personen**  
**Schlager auf Schlager!** **20 Pferde**



**Reichs-Chinosolwoche!**

Um die Vorteile des ungiftigen, von Ärzten und Tierärzten allgemein anerkannten Chinosols auch Denen bekanntzumachen, die bisher zwar die Absicht hatten, es zu erproben, es aber immer wieder aufgeschoben haben, wird

**vom 30. April bis 7. Mai**

eine Reichs-Chinosolwoche veranstaltet. In allen Apotheken und Drogerien, die durch das Plakat „Reichs-Chinosolwoche“ als Teilnehmer kenntlich gemacht sind, erhalten Sie während dieser Zeit ausführliche Literatur über Chinosol, selbstverständlich kostenfrei. Ferner werden Probepackungen in Aluminiumdosen zu 60 Pf. abgegeben.

**Was ist Chinosol?**

Ein ungiftiges Desinfektionsmittel — das sagt dem Denkenden alles! Während alle anderen Desinfektionsmittel zugleich Gifte sind, wird Chinosol in den Tropen allgemein innerlich angewandt, z. B. bei Typhus, Cholera usw. In Deutschland ist das aber nur auf ärztliche Verordnung zulässig, die jeder Arzt gerne ausstellt. „Ein wahrer Segen für jeden Tropenreisenden“ nennen es ein bekannter Afrikaforscher.

Während andere Desinfektionsmittel, auf Schnitt- oder Brandwunden, Ausschläge usw. gebracht, zwar die Bakterien töten, gleichzeitig aber die Wundfläche anrötzen und so die Heilung unterbrechen, reizt Chinosol die Wundfläche nicht im geringsten, sondern trocknet sie aus und heilt sie überraschend schnell.

Andere Desinfektionsmittel kann man zur Mundspülung und zum Gurgeln nicht benutzen, des Geschmackes wegen und weil sie giftig sind. Chinosol dagegen ist ein bewährtes Mittel zur Mundpflege und infolge seiner Ausgiebigkeit sehr billig. Versuchen Sie es! Sie werden es nie wieder im Hause missen wollen.

Teilnehmer der Veranstaltung:  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der **Kreuz-Drogerie**.



— Sonntag geöffnet! —

**Jahrmarktsangebot**

Nur reelle Ware  
Eigene Fabrikation.

**Sport - Anzüge**  
in Reitcord, Manchester und Homespun schon von  
28.— Ml. an.  
**Knabenanzüge und Kinderhosen**  
**Windjacken impr.** besonders starke Qualitäten  
Lederjacken für Damen u. Herren (zweiteilig, tragb.)  
Sommerjacken sehr billig  
Sommerloddenjacken und Lodenmäntel  
Arbeitshosen für alle Berufe. Mauerblusen - Socken  
Schlosseranzüge von 5,50 Ml. an  
Arbeitshemden 3 Stück 7,50 Ml. (100 lang)  
Sport- und Wanderhosen — Berufsmäntel.  
**Bernhard Schnee, Radeberg**  
Sport- und Berufskleiderfabrik  
31 Schillerstrasse 31.

**„Greif zu!“**

Warum fährst nicht auch „Du“  
**N. S. U.**

Sichern Sie sich durch bequeme 12 Monat Raten ein N. S. U. Motorrad.

Vertreter:

**H. Schulze**  
Fahrzeughandlung.

**Dach - Arbeiten**

gegen erträgliche Zahlung werden  
sauber und sehr billig ausgeführt.  
Besuch oder Kostenanschläge gern zur Verfügung.

Ich bitte bei vorkommenden Arbeiten  
mich gütig unterstehen zu wollen.  
Sofort eingehende Aufträge werden zweds Ein-  
führung besonders billig ausgeführt.

**Arno Türke**

(vorm. Türke & Sohn, Dachdeckermeister)  
Ottendorf - Okrilla, Radeburger - Strasse 108 E.

**Gasthof z. Hirsch**

Ritschers berühmtes  
Marionetten-Theater

Sonntag, den 1. Mai

nachm. 2 Uhr

**Goldhäärchen**

od. Räuberzähl der Berggeist

Abends 1/2 9 Uhr

**Der Hauptmann von**

**Köpenick.**

Es lädt ergebnist ein

die Direktion

**Ott.-u. Bürgerverein**

Ottendorf-Okrilla.

Die geehrten Mitglieder und ihre werten Angehörigen werden herzlich gebeten, der Einladung des Roten Kreuzes zum heute abend 7 Uhr im Hirsch stattfindend Stiftungsfeier durch zahlreiches Er-scheinen zu entsprechen.

**Der Vorstehe.**

für die wärmere Jahreszeit  
empfiehlt

**Fussbekleidung**

aller Art in großer Auswahl  
zu konkurrierenden Preisen.

**Linda Lucas**

Adenauerstrasse 33.

**Alfred Rauter**  
**Heilmagnetiseur**

von der Reise zurück. — Sprechstunden wie bisher.

**D. K. W.**  
**Motorräder**

**Sport - Modell**

mit Ballonbereitung.

Rasenpreis ab Werk

**750.— Mk.**

Günstige Leitzahlung. Wochentragen 12,50 Ml.

Alleinvertretung:

**Paul Gütter**

Fahrzeug-Handlung :: Ottendorf-Okrilla.

**Gas- u. Wasser-Anlagen**

sowie alle

**sanitären Einrichtungen**

jeder Art, empfiehlt bei billiger Berechnung und  
solider Ausführung.

**Ernst Menzel**

Klempnermeister

Ottendorf - Okrilla, Radeburgerstr.

**Tanz - Unterricht**

im Gasthof zum „Hirsch“, Ottendorf-Okrilla  
beginnt Sonntag, den 1. Mai, nachm. 4 Uhr.  
(Nicht Sonntag abend).

Anmeldungen noch zu Beginn des Kurses.

Hochachtungsvoll

Gustav Schütze, Tanzlehrer.

**Gasthof zum Schwarzen Ros.**

Heute Sonntag von nachmittag an

**feine Ball-Musik**

Hierzu lädt freundlich ein  
Arthur Hanta u. Frau.

**Freiw. Sanitätskolonne**

vom Roten Kreuz, Ottendorf-Okrilla.

Sonntagnach, den 30. April abends 7 Uhr

im Gasthof zum Hirsch

**Blüten - Fest**

Eintritt frei! Ende 3 Uhr.

Reichausgestattete Gabenverlosung.

Tanz: Herren 1,20 Ml., Damen 0,80 Ml.

Am 9. Mai, 3 Uhr u. 7 Uhr  
veranstaltet unterzeichnete Hochschule auf vielseitigen  
Wunsch im Gasthof z. gold. Ring, Ottendorf-Okrilla  
einen einmaligen hochinteressant. 4 tägigen

**Servier-**

**und Tafeldeck - Kursus**

für Hausfrauen, Töchter, Angestellte, verbunden mit  
reichhaltigem Lehrgang ab Serviettenbrechen, Servieren,  
Empfang der Gäste, Tafelordnung, Anstandslehre, Um-  
gangsformen, Besuch empfang. u. j. v.

Nachmittagskursus 3-6 Uhr Abendkursus 7-10 Uhr  
Kursusbeitrag 10 Ml. Notizbuch und Bleistift, Mund-  
stück, Schürze mitbringen. Anmeldung im Gasth. zum  
gold. Ring tgl. Man verlange Prosp. B. oder beim  
Unterrichtsleiter vor Beginn. Vertreter am Platze.

Am 11. Mai beginnt der einmalige

**Glanzplätt - Kursus**

Dauer 6 Tage  
wöchentl. 2 mal, Honorar 18 Ml. Näheres Prosp. B.

**Oehme - Schellenberg, Dresden**

Osbahnstraße 8 J.

Fachschule für Servieren, Glanzplättchen, Frisiert.

**Marienmühle**

**Eingeschlossen**

im romantischen  
Seifersdorfer Tal  
hält sich den geehrten Aus-  
flüglern und Vereinen  
als Einkaufsstätte bestens em-  
pfohlen

Jeden Donnerstag: Blumen.

Sonntags: Schönheit Vorteile

Hochachtungsvoll

Blum. Pleitig u. Frau.



durch frische Blumen u. 100-jährige Bäume  
im Seifersdorfer Tal befindet sich  
Marienmühle im schönen Seifersdorfer Tal - Dresden - Landkreis

Zur Ausführung von

**Wasseranlagen jeder Art**

sowie Lieferung aller

**sanitären Einrichtungen**

empfiehlt sich

**Ernst Müller, Klempnerstr.**

Solide Arbeit!

Billigste Preise!

**Paket - Adressen**

mit u. ohne Firmenend-  
empfiehlt  
Bräderkeller g. p. s.

